

Sozialforum am Scheideweg

Nach Istanbul stellen sich große Herausforderungen

Auf dem sechsten europäischen Sozialforum (ESF) sind die Hoffnungen auf Revitalisierung und/oder politische Zuspitzung nicht aufgegangen. (1) Insgesamt kamen wenige Menschen nach Istanbul, viele Bewegungen, Intellektuelle und Kunstschaffende fehlten. Dadurch waren mehr TeilnehmerInnen aus der institutionalisierten Linken („FunktionärInnen“) als aus (ehrenamtlichen) Bewegungen in Istanbul. So fehlten diejenigen, die Bewegungen tragen und mit ihrer Energie das Sozialforum und seine Dynamik ausmachen, und es fehlte ein Ort für einen breiten Austausch, um neue Allianzen, Kooperations- und Kommunikationsformen zu schaffen.

Auffällig war zudem, dass trotz staatlicher Austeritätsprogramme „die Krise“ die lauteste Leerstelle des Forums blieb. Vielleicht war der Anspruch zu hoch, angesichts der massiven Krise(n) „jetzt aber wirklich“ aus der Defensive zu kommen und gemeinsame europäische Antworten von unten zu finden. Stattdessen ist eine Tendenz zu erkennen, machtpolitisch Verabredungen und Programme durchzusetzen.

Istanbul hat die Schwäche der europäischen sozialen Bewegungen gezeigt. Das ESF kann weder Bewegung noch Aufbruch simulieren, wenn Sozialforumsprozesse in den verschiedenen Ländern nicht verankert sind und wenn die sozialen Bewegungen in den einzelnen Ländern damit kämpfen, gerade jetzt aus der Defensive zu kommen.

Motto des europäischen Gewerkschaftsbundes „No cuts – more growth“ („Keine Einschnitte – mehr Wachstum“) für den Aktionstag am 29. September scharf auf klimapolitische Sicht kritisierte, konnte er sich mit seiner Kritik nicht durchsetzen. Dies kann man als Niederlage interpretieren. Wichtiger ist jedoch, dass gerade das Sozialforum den Raum lässt, diese Debatte auszutragen und nicht lediglich als machtpolitische Frage zu verstehen. Das Sozialforum bleibt jedoch, das ist klar, politisch (und historisch) irrelevant, wenn es sich „einfach“ vermeintlich stärkeren AkteurInnen (hier den Gewerkschaften) anschließt und keine eigenen Vorschläge für Aktivitäten und politische Konzepte einbringt.

Wie also weiter? In einer Versammlung der europäischen Bewegungen am 23. und 24. Oktober in Paris soll diese „doppelte“ ökologische und ökonomische Krise weiter diskutiert werden. Wie können (europäischer) Austausch, Mobilisierung und Koordinierung angesichts der Herausforderungen aussehen und welche Rolle kann und soll das ESF angesichts der eigenen Schwäche spielen? Das Treffen wird jedoch nur über Istanbul hinausweisen, wenn es zum einen gelingt, Kräfte und AkteurInnen zurückzugewinnen, die dem europäischen Sozialforumsprozess in den vergangenen Jahren ferngeblieben sind. Das heißt, es muss das Gespräch gesucht werden.

Zum zweiten braucht es die Verabredung wirklicher Arbeitsschritte, die helfen, Sozialforen wieder zu Orten lebendiger politischer Prozesse zu machen. Es braucht drittens einen breiten Konsultationsprozess mit den Bewegungen. Das ESF hat nur eine Chance, wenn es für diejenigen attraktiv und von Nutzen ist, die an verschiedenen Orten in Europa widerständig sind.

Das Sozialforum muss zurückgewonnen werden

Dies bedeutet viertens, dass wir uns auch in Deutschland überlegen müssen, wie ein solcher Konsultationsprozess mit den Bewegungen, den Initiativen, den politischen Zusammenhängen aussehen kann. Wir, das sind die organisierten und organisierenden Teile der verschiedenen Bewegungen, die sich schon länger – mit gutem oder schlechtem Grund – aus dem hiesigen und europäischen Sozialforumsprozess verabschiedet haben.

Es geht um nichts weniger als darum, den Sozialforumsprozess zurückzugewinnen, mit politischem Leben zu füllen und lähmende ESF-Strukturen zu überwinden. Die erste Gelegenheit dazu bietet sich bei dem in Deutschland geplanten Seminar zur Zukunft des an die Wand gefahrenen Sozialforums in Deutschland. Wenn es gelänge, dort mit mehreren Zusammenhängen und mit Entschiedenheit für andere Vorschläge „aufzutreten“, ist das vielleicht ein Ort, von dem aus ein politischer Konsultationsprozess in Schritten geplant und umgesetzt werden kann.

Corinna Genschel

Alle Fotos: Anne Steckner

Anmerkung:

1) Siehe auch: www.rosalux.de/parteien-demokratie/specials/esf-20100.html



Arbeit – Brot – Frieden: Frauenmarsch zum ESF in der Istiklal-Fußgängerzone im Herzen Istanbuls



ESF: Gewerkschafter von TÜMTIS protestieren gegen die Entlassung von Mitarbeitern bei UPS Türkei, die sich gewerkschaftlich organisiert hatten



Auf dem World March of Women, der das ESF eröffnete